



Käte Wilczynski

MARCEL PROUST UND DER KAMMERDIENER ALBERT

Von

WOLF v. HARDER

Von seinem Krankenlager aus verteidigte sich Marcel Proust gelegentlich gegen den Vorwurf, er sei ein Snob. Eines Tages schreibt er an Madame Sert (Princesse Bibesco: „Au Bal avec Marcel Proust“, pag. 181): „... si dans les très rares amis qui continuent par habitude à venir demander de mes nouvelles il passe çà et là encore un duc ou un prince, il sont largement compensés par d'autres amis dont l'un est valet de chambre et l'autre chauffeur d'automobile et que je traite mieux. Ils se valent d'ailleurs.“

Wir wissen, wer der Chauffeur gewesen ist. Er war mit Prousts Haushälterin verheiratet; der Schriftsteller nannte die beiden gesprächsweise „la famille“, beschwerte sich in Briefen über sie und erteilte ihnen eine Zeitlang Unterricht in französischer Geschichte. Wer aber ist der Kammerdiener, den der eben zitierte Brief erwähnt? Von ihm muß Proust eine besonders gute Meinung gehabt haben, denn er fährt in seinem Schreiben an Madame Sert so fort: „Les valets de chambre sont plus instruits que les ducs et parlent un plus joli français, mais ils sont plus pointilleux sur l'étiquette et moins simples, plus susceptibles.“ Zum Schluß kommt eine Einschränkung: „Tout compte fait ils se valent. Le chauffeur a plus de distinction...“

Vielleicht war damals die Freundschaft, die Schriftsteller und Kammerdiener verband, schon im Abflauen, und Proust suchte nach Gründen, um seinem Taxichauffeur den Vorzug zu geben. Dies ändert nichts an der Tatsache, daß während einer Spanne von zehn Jahren, etwa von 1911 bis 1921, der große Romanschriftsteller zu dem Kammerdiener in einem sehr herzlichen Verhältnis stand, und daß